

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 32

Artikel: Ueble Tricks
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

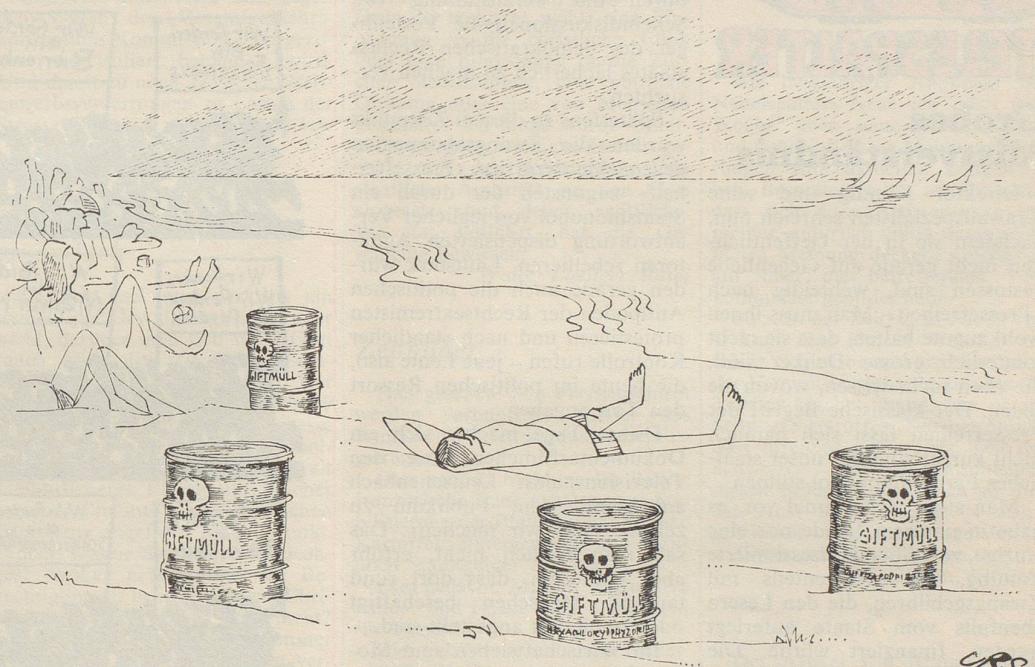
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueble Tricks

Da müssen sich hochqualifizierte Wissenschaften in millionenteuren Labors dazu hergeben, den Urin von Profisportlern auf Spuren von Dopingsubstanzen zu untersuchen. Und wenn die Analysen positiv ausfallen, müssen sie feststellen, dass die Sünder ruhig weiterstarten wie im Falle des deutschen Radsportidols Dietrich Thurau. Obwohl der Doppingsünder nicht weniger als dreimal überführt werden konnte, blieb die sofortige Sperre aus. Einmal verschanzen man sich hinter verpassten Fristen, ein andermal liess man sich viel Zeit, Thurau für jene vier Monate aus dem Renngeschehen zu eliminieren, die er sich durch die verschiedenen Verstöße gegen die Dopinggesetze eingehandelt hatte: «Betrüglich stimmt», so das Fachblatt «Sport», «dass hohe und höchste Verbandsfunktionäre der Schweiz und Deutschlands, aber auch des Internationalen Fachverbandes in den beiden Fällen wenig oder nichts unternommen haben, um eine rasche Abklärung des Tatbestandes herbeizuführen.»

Aber wie soll das geschehen, wenn der Betroffene und seine Betreuer mit allen Tricks versuchen, die Kontrollorgane zu hintergehen: Statt ein Glas seines verseuchten «Saftes» abzugeben, brachte er einige Tröpfchen zur Kontrolle; ein andermal mischte er dem Urin Massagemittel bei... Auch wenn Thurau vier Monate gesperrt wird, was ist das schon? Ein Wissenschafter gab die Antwort im «Bund»: «Eine lächerliche Strafe für einen «Sport-Kriminellen!»

Thurau bildet aber nur die Spitze des Doping-Eisberges. An einem Fachkongress in Cannes veröffentlichte der französische Sportmediziner Professor Plas das Ergebnis einer Umfrage bei Sportlern. Bei der Befragung hat



man den Sportlern zugesichert, dass ihre Namen geheimgehalten werden. Und das Ergebnis?

70 Prozent aller Spitzensportler nehmen Drogen und verbotene Aufputschmittel!

In Sportmedizinerkreisen wurde dazu erklärt, dass dieser Prozentsatz erst noch die untere Grenze bedeute. Trotz der zugesagten Anonymität hätten nicht alle Hochleistungssportler das verbotene Doping angegeben.

Dr. Bruno de Lignières fügte hinzu: «Auf diesem Gebiet herrscht eine Verschwörung des Schweigens. Wenn man das Ausmass des Dopings erfahren will, dann schliessen sich alle Türen. Teilweise gibt es Leistungssportler, die wie Rinder mit chemischen Mitteln gezüchtet werden!»

Was nützen auf Grund der obigen Zahlen all die Bemühungen um Sauberkeit im Sport, wenn Sportler und Funktionäre

bis in die höchsten Gremien sie mit übeln Tricks und Juristerei erschweren oder gar torpedieren? Artet es so nicht mit der Zeit zu einem Kampf gegen Windmühlen aus?

Auch in diesem Fall ist es der Sport selbst, der sich die Schlinge um den Hals legt und sein eigenes Ansehen zerstört, den Spitzensport zum unglaublich degradiert... Speer

MAX MUMENTHALER

Stud. stip. Gantenbein

Mein Name sei Fritz Gantenbein (vielleicht auch nicht, ihr Lieben!), Hauptache ist, es werden mir Stipendien gerieben.

Was ich studiere, weiss ich kaum und will's auch gar nicht wissen, denn beim Examen werde ich ja ohnehin beschissen.

Die Zürcher Universität hat falsche Professoren, sie lehren nicht, was ich schon kann, so geht die Zeit verloren.

Gern spiel' ich mit des Schicksals Sand, er rinnt mir durch die Hände, dann sprüh' ich nachts was mich bedrückt an bourgeoise Wände.

Und weil der Sand so nichtig ist, (Gott gibt es nur den Seinen!) probier' ich's, wenn ich schaffen soll, zumeist mit Pflastersteinen.

Wenn's scherbelt an der Ladenfront, fühl' ich mich wohl im Kittel, und die geklaute Armbanduhr ersetzt den Doktorstitel.

Zum harten Kampf ums Jugendhaus mit Tränengasbanditen bin ich zu jeder Zeit bereit, da muss mich niemand bitten.

Ich baue Barrikaden auf, doch land' ich auf dem Schragen, dann kann ich morgen mit Erfolg die Polizei verklagen.

Das Leben, ach, ist lebenswert als Korn im Hagelwetter, doch manchmal, ehrlich, wünsche ich, der Bührle wär' mein Vetter.

Ich könnte dann mit Kupferberg den ganzen Dreck verprosten und sässe ohne Studium auf einem fetten Posten!